

Erfahrungsbericht – Referendariat am LG Frankfurt (Oder)

(Stand: 11.2022)

Dieser Erfahrungsbericht möchte einen Überblick über den Ablauf des Referendariats am Landgericht Frankfurt (Oder) geben. Du kannst gerne Anregungen geben, was noch ergänzt werden könnte oder wenn Du abweichende Erfahrungen gesammelt hast. Für weitere Informationen lohnt sich ein Blick in den Leitfaden des RefRats. Für Fragen sind wir auf allen unseren Kanälen erreichbar! Insbesondere kannst du uns über unsere Website www.refrat-brandenburg.de kontaktieren.

Die Stadt Frankfurt (Oder) und das Landgericht

Anbindung

Bei der Wahl zwischen Frankfurt (Oder) und Neuruppin war ich maßgeblich von Praktikabilitätserwägungen geleitet. Neuruppin ist sicherlich der schönere Ort, aber aufgrund meiner Wohnsituation im Berliner Osten war Frankfurt für mich besser angebunden. Aus unserer Ref-Gruppe wohnten fast alle in Berlin, sodass wir bei den AG-Terminen in Präsenz oftmals alle zusammen im Regionalzug saßen. Die Anbindung z.B. vom Ostkreuz ist wirklich in Ordnung. Der Regio fährt regelmäßig, braucht 45 bis 55 Minuten und ist einigermaßen verlässlich.

Blöd ist, dass das Landgericht in Frankfurt überhaupt nicht in der Nähe des Hauptbahnhofs liegt und man noch einmal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (man hat die Wahl zwischen Tram und Bus) durch die ganze Stadt fahren muss. Das verlängert die Reisezeit nochmal erheblich. Dasselbe Problem hat man auf der anderen Seite natürlich auch, wenn man in Berlin selbst schon mal eine weitere Strecke zurücklegen muss, um überhaupt in den Regio zu kommen. Eventuell könnte man sich ein altes Fahrrad am Bahnhof in FFO parken, das man während der Zeit vor Ort benutzt. Diese Idee hatten einige, aber ob es wirklich jemand gemacht hat, weiß ich nicht. Mit dem Auto bin ich nie gefahren, aber das LG-Gelände hat jedenfalls einen riesengroßen Parkplatz.

Da unser Ref mitten in die Corona-Zeit fiel, fanden viele AG-Termine online statt. Wir mussten den Weg deshalb gar nicht so oft auf uns nehmen. Ständig zum LG zu pendeln, hätte ich sicherlich als anstrengend empfunden (zumal mit den dicken Gesetzen im Gepäck). Die StA und das Verwaltungsgericht sind hingegen in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, sodass sich die Situation etwas entspannt, wenn man die erste Station hinter sich hat (wobei die AGs während der StA und der RA-Station meine ich auch wieder am LG stattfinden – bei uns war das alles online). In Laufnähe zum Bahnhof sind außerdem die Unibib und die Mensa.

Ort

Als schön würde ich Frankfurt nicht bezeichnen, aber das ist sicherlich Geschmackssache. Wir haben als Ref-Gruppe nicht viel Zeit dort verbracht. Zu sozialen Gruppenaktivitäten kam es coronabedingt gar nicht.

Das LG an sich ist ein modernes Gebäude, das eigentlich einen ganz angenehmen Ausbildungsplatz bieten könnte. Leider hat die Bibliothek dort recht kurze Öffnungszeiten und es gab zumindest zu unserer Zeit auch keinen Seminar- oder Gruppenraum, den man zum Arbeiten nutzen konnte. Die Cafeteria ist ganz in Ordnung. Im Gebäude gibt es kaum Internetempfang.

Später im Ref bin ich tatsächlich häufig mit einer Kollegin zum Lernen in die Unibib in Frankfurt gefahren. Auch hierfür musste ich zwar eine gute Stunde Weg einplanen, aber dafür hatte man dort wirklich seine Ruhe und alles an Literatur war immer problemlos zu finden. Nicht zu vergleichen mit dem Berliner Bib-Stress. Den Weg konnte man außerdem auch ganz gut zum Lesen/Lernen nutzen. Dafür eignet sich eine halbwegs ungestörte knappe Stunde im Regio eben besser als eine U- und S-Bahn-Fahrt mit Umstiegen. Mittags bin ich dann in die Mensa gegangen, die auch ganz in Ordnung und sehr preiswert ist. Um die Mensa herum bzw. dahinter ist ein netter Park am Ufer, wo man gut eine Runde spazieren gehen kann. Im Gebäude der Bib ist ein Uni-Café, das guten Kaffee und Gebäck hat.

Tipps für Cafés oder Restaurants habe ich leider keine.

Das Referendariat

Hilfreiches für den Start

Altauflagen von den Kommentaren, die Ihr fürs Ref braucht, bekommt man u.a. auch in der Bibliothek des Landgerichts in Frankfurt. Fragt dort auf jeden Fall einmal nach. Hier lässt sich möglicherweise viel Geld sparen. Eventuell könnte man auch noch in der Bib des OLG Brandenburgs fragen.

Für die Examensklausuren muss man sich frühzeitig Kommentare mieten. Die besten Angebote recherchiert Ihr am besten selbst im Internet.

Zur Ausbildung in FFO

Allgemeine Infos zum Referendariat in Brandenburg findet Ihr im Leitfaden des Ref-Rats. Auch im Erfahrungsbericht aus Neuruppin stehen nochmal viele allgemeingültige Hinweise (wie viele Kurseinheiten eine Arbeitsgemeinschaft umfasst z.B. ist in ganz Brandenburg gleich und auch der Ablauf der praktischen Ausbildung ist hier gut beschrieben). Um Dopplungen zu vermeiden, versuche ich im Folgenden den Bericht speziell auf das Ref in Frankfurt (Oder) zu beziehen.

Ansprechpartnerin für die Referendar*innen am LG ist Frau Gutzmann, die sich wirklich immer sehr nett um alle Anliegen kümmert. Dass das Referendariat insgesamt aber einfach sehr schlecht organisiert ist, kann sie natürlich nicht unmittelbar ändern. Es scheint sehr schwer zu sein, Ausbilder*innen zu finden und auch sonst steht die sperrige Bürokratie unkomplizierten Lösungen (wieso nicht einfach alle AGs in den Räumlichkeiten des Verwaltungsgerichts abhalten, wenn der Weg doch für alle kürzer ist? Weshalb nicht mal Online Evaluationsbögen einführen anstatt ewig alter PDF-Dokumente?) oftmals im Wege.

Ihr müsst Euch darauf einstellen (so habe ich es zumindest wahrgenommen), ganz weit unten in der „Hackordnung“ zu stehen. Informationen zu AG Zeitplänen, dem Probeexamen, Zuweisungen zu Ausbilder*innen usw. gab es während meines Refs grundsätzlich erst kurz vor knapp. Auf anderweitige Lebensplanung wurde somit quasi keine Rücksicht genommen. Nebenjob oder gar Betreuungsverpflichtungen müssen hierunter mitunter leiden. Termine wurden oft auch kurzfristig nochmal durch die AG Leiter*innen umgeplant. Auf viel Verständnis würde ich nicht hoffen. Allerdings sind Regeln manchmal dann doch dehnbarer als es anfangs scheint.

Allgemein muss man zur Ausbildung traurigerweise sagen, dass sie nicht gut ist. Das liegt gar nicht so sehr an den individuellen Ausbilder*innen, die zum Teil super sind (zu anderen Teilen natürlich auch nicht). Es liegt eher daran, dass ein größeres Konzept dahinter fehlt. Eine Online Lernplattform wie „Moodle“ etwa würde schon mal mehr Struktur in die Kommunikation, Informationsbereitstellung, Übermittlung der Unterlagen, Klausureinreichung usw. bringen. Das wäre wirklich hilfreich, weil aktuell jede*r AG-Leiter*in sein*ihre eigenes Süppchen kocht und überhaupt keine Einheitlichkeit gewährleistet ist. Die Qualität der Ausbildungsunterlagen variiert ebenfalls stark, ist aber tendenziell eher schlecht. Auch hier wäre eine Vereinheitlichung und eine zentrale Qualitätskontrolle wünschenswert. In der Realität muss man sich oft mit Kopien handschriftlicher Aufzeichnungen von vor 20 Jahren oder eingescannten Overheadprojektor-Folien begnügen. In der Folge greifen viele auf kommerzielle Ausbildungsangebote (Kurse und Skripte) zurück. Das wiederum ist aber eine Frage des Geldes.

Einführungslehrgang

Unser Einführungslehrgang fand am LG Frankfurt (Oder) statt. Ausbilder war Herr Gömann, der diese Aufgabe glaube ich regelmäßig wahrnimmt. Herr Gömann ist ein sehr engagierter Ausbilder, der Euch wirklich etwas beibringen möchte. Er gibt sich Mühe, macht z.B. eine Verhandlungssimulation mit Euch. Das fand ich klasse zum Einstieg.

Zivilstation

In der Zivilstation konnten wir Wünsche angeben, welchem Gericht (LG oder eins der AGe im LG-Bezirk) wir zugeteilt werden möchten. Da viele die Gerichte angaben, die von Berlin aus am besten zu erreichen sind, bekamen konsequenterweise auch viele ihre Erstwahl gerade nicht. Ich habe nicht mitbekommen, dass man ansonsten irgendwie Einfluss auf die eigene Zuweisung ausüben kann.

Staatsanwaltschaft

Auch in der Strafrechtsstation wird man grundsätzlich seinem*r Ausbilder*in einfach zugeteilt. Ich glaube aber, hier kann man Einfluss nehmen, indem man die erwünschte Person vorher kontaktiert. Der Sitzungsdienst kann aber so oder so im gesamten LG-Bezirk stattfinden, was mitunter zu sehr langen Fahrtzeiten führen kann.

Es gibt ein paar Plätze bei der StA Berlin für Brandenburger Referendar*innen. Wenn Ihr daran Interesse habt, solltet Ihr so früh wie möglich hinschreiben.
Ansprechpartnerin war zumindest früher Frau Kepler (Katrin.Kepler@sta.berlin.de)

Verwaltungsstation, RA-Station, Wahlstation und Examen

Die nachfolgenden Stationen liegen viel mehr in Euren eigenen Händen, da Ihr Euch in Brandenburg und Berlin frei bewerben könnt, wo Ihr möchtet. An dieser Stelle verweise ich deswegen noch einmal vollumfänglich auf den Erfahrungsbericht aus Neuruppin und den RefRat-Leitfaden, da hier alle relevanten Infos enthalten sind.